

Herzsportgruppe: Wir waren in Speyer...

Am 12. September 2015 war es soweit. Um 9:00 Uhr startete unser Tagesausflug. Von der Arolser Str. in Seckbach fuhren wir mit dem Reisebus der Firma Guhl zunächst am Flughafen vorbei nach Ginsheim - Gustavsburg. Hier überquerten wir den Rhein. Von nun ging es Rhein- linksseitig durch die Pfalz bis nach Speyer. Nach einem Stau auf der Autobahn erreichten wir um kurz vor 11:00 Uhr Speyer.

In Speyer teilten wir uns etwas auf. Die einen erkundeten selbstständig die Stadt, manch einer ging in das Technik-Museum und die große Mehrheit unternahm eine Stadtführung derer auch ich mich anschloss.

Dort hatten wir um 11:00 Uhr einen Termin mit unserem Stadtführer. Der uns auch schon am Tourist Büro erwartete. Nach einer kurzen Begrüßung ging es gleich los.

Die Dom- und Kaiserstadt Speyer war einst herrschaftliches Zentrum des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Heute bezaubert die Stadt mit prachtvollen Bauwerken unterschiedlicher Epochen, romantischen Gassen sowie belebten Plätzen und Promenaden.

Da sich das Tourist Büro genau neben dem Rathaus befand erklärte uns der Stadtführer als erstes die Geschichte des Rathauses. Im 18. und 19. Jahrhundert residierten die Stadtväter in diesem stattlichen Rathaus, einem repräsentativen Bau des Spätbarock, der zwischen 1712 und 1726 nach Plänen des kurpfälzischen Baumeisters Breunig errichtet wurde.

Dann ging es durch den Kulturhof zum Judenhof. Die mittelalterliche Synagoge mit Frauenschul und das hervorragend erhaltene Ritualbad (hebr. Mikwe), erbaut vor 1128, als ältestes dieser Art in Deutschland bilden heute den Mittelpunkt des Judenhofes.



Weiter ging es durch die Pfaffengasse zum Kaiserdom von Speyer. Es ist die größte noch erhaltene romanische Kirche in Europa. Seine 1000-jährige Geschichte erzählt von Kaisern und Königen, Kriegen und punktvollen Umbauten. Einen Besuch der romanischen Kathedrale, die nicht ohne Grund seit 1981 ein UNESCO-Weltkulturerbe ist, darf man nicht versäumen. Zunächst haben wir ihn nur von außen angeschaut.



Von hier aus ging es zur Altstadt. Zwischen Fischmarkt und Sonnenbrücke lockt ein besonderes Altstadtquartier, der "Hasenpfuhl", früher das Viertel der Schiffbauer und Fischer, heute begehrtes Wohnquartier. Es ist eine Augenweite die alten Fachwerkbauten anzuschauen. Das Kloster St. Magdalena, in der Altstadt gelegen hat als einziges von ehemals 60 ehemaligen Klöstern der Pfalz die Jahrhunderte überdauert.

Genau an diesem Wochenende war Altstadtfest. Die meisten Stände waren aber noch mit dem Aufbau beschäftigt, da das Fest erst am späten Nachmittag begann.

Wir hörten weiter unserem Stadtführer zu, der ganz begeistert von seiner Stadt erzählte ohne dass es uns zu viel wurde.



Zu Fuß ging es zur Dreifaltigkeitskirche. Wir konnten sie leider nicht besichtigen da sie gerade renoviert wurde. Nach dem großen Stadtbrand von 1689 wurde die Dreifaltigkeitskirche zwischen 1701 und 1717 errichtet. Sie ist die älteste der fünf protestantischen Speyerer Kirchen. Viele Speyerer hatten nach der Zerstörung ihrer Stadt in Frankfurt Unterschlupf gefunden und in unserer Katharinenkirche ihre Gottesdienste gefeiert. Sie ließen den Bau nach deren Vorbild vom kurpfälzischen Hofbaumeister Johann Peter Graber aus dem benachbarten Mannheim ausführen.

Nach gut zwei Stunden, bei bestem Wetter, war die Stadtführung beendet. Es gebe noch viel zu berichten, was aber den Rahmen sprengen würde.

Jetzt hatten wir uns eine Mittagsrast verdient. Wir suchten uns ein Lokal aus in dem wir speisen und einen guten Tropfen trinken konnten. Im Weinlokal Rabennest haben wir einen schönen Platz gefunden. Hier konnten wir alle nach unseren Wünschen essen und trinken. Da es hier Pfälzer Spezialitäten gab habe ich mir gleich einen Pfälzer Saumagen bestellt. Diesen werde ich nie vergessen, so gut war er. Wenn ich wieder nach Speyer komme werde ich wieder hier her gehen und einen Saumagen essen.

Nach unserer Mittagsrast mussten wir weiter, es gab noch viel zu sehen. Der Speyer Dom war einfach Pflicht.

Groß und mächtig ragt seit 1000 Jahren unweit des Rheinufers das Wahrzeichen der Stadt auf. Er gilt als größte erhaltene romanische Kirche Europas. Beachtung verdient auch die Krypta, die bis heute unverändert erhalten geblieben ist. Sie ist Grablege von acht deutschen Kaisern und Königen, vier Königinnen und einer Reihe von Bischöfen. Nach dem beeindruckenden Rundgang im Dom gingen wir noch an den Rhein wo wir noch eine Kaffeepause einlegten. Dann war schon wieder Hektik angesagt. Um 17:00 Uhr war dann die Abreise geplant.

Von dem schönen Speyer fuhren wir mit dem Bus am Rhein entlang nach Oppenheim. Hier war eine Einkehr im Rheinrestaurant Oppenheim geplant. Das Restaurant liegt am Waldrand direkt am Rhein mit einem großen, feinen Sandstrand. Einfach herrlich gelegen.



Im „Integrationsbetrieb Rheinrestaurant“ arbeiten Menschen mit und ohne gesundheitliche Beeinträchtigung zusammen. Durch die Neuerrichtung von 8 Arbeits- und 2 Ausbildungsplätzen ist es gelungen, die schwierige Arbeitssituation für Menschen mit Benachteiligungen ein klein wenig zu verbessern. In einer Atmosphäre des verständnis- und rücksichtsvollen Miteinanders hat jeder, Gast und Mitarbeiter, die Chance, sich nach seinen Möglichkeiten einzubringen und einen Beitrag zur Integration und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft zu leisten.

Wir wurden in dem Restaurant sehr zuvorkommend bedient und alle Speisen und Getränke waren hervorragend. Auch das Preis- und Leistungsverhältnis war sehr gut.

Da wir das Abendessen vorher schon telefonisch bestellt hatten, bekamen wir unser Essen auch schnell auf den Tisch.

Um ca. 20:00 Uhr verließen wir das Restaurant und fuhren nach Frankfurt zurück. Müde und geschafft erreichten wir die Arolser Str..

Es war ein schöner Tag, den wir nächstes Jahr wiederholen wollen.

Winfried Neuwirth